

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 127 (2001)

Heft: 2

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel

Autor: Volken, Marco R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Der Ski-Oldtimer Accola beansprucht seine weltmeisterliche Kombinations-Bronze «für sich ganz allein und nicht für die Schweiz». Soll er doch! Aber konsequenterweise müsste er sein Training in der Mannschaft und die Kosten für die Teilnahme am Skizirkus selber bezahlen – oder dann auch im Winter Trax fahren.

Das Slalom-Gold von Grüningens war goldiger Balsam auf frustrierte Schweizer Gemüter. Wir danken dem Mann! Sofern er unter seiner werbe-bepflasterten Skimontur und dem Energy-Drink an den Sportlerlippen noch zu erkennen ist. Die ebenfalls goldige Sonja Nef verdiente es, Modell zu stehen für Mutter Helvetia.

Es gibt keine Skilehrer mehr, sondern nur mehr «Erlebniscoachs», «Trouble-shooters» oder «Snowprofis». Denn ohne Fun und Pistenzappen ist Ski fahren schrecklich langweilig geworden! Und wer sagt denn, dass die Erlebniscoachs nicht auch am Abend auf der «Piste» sein müssen?

Die Schweiz hat nach Bruder Klaus einen zweiten Nationalheiligen. Es ist Sanctus Marcus Richus, Rohstoffhändler und Einsiedler in einer bescheidenen Klause im armen Meggen. Die Zeugnisse seiner Heiligkeit stammen von ehrenwerten Schweizer Bürgern: «Ich kenne Herrn Rich seit einiger Zeit und kann bestätigen, dass er ein ehrli-

cher, aufrechter Bürger ist, der auch während vieler Jahre sehr wohltätig wirkte und deshalb hilfreich für unsere Gemeinden und unser Land im Allgemeinen war...» Sanctus Richus hält allerdings keinen Rosenkranz in den Händen, sondern Sponsoring-Millionen und hilft bei Steuerhinterziehung.

Kennen Sie jemanden, der sechs Milliarden gewinnt und darum unglücklich ist? Der Mann heisst Villiger, Vorname Kaspar, und wohnt im Bundeshaus. Der Grund ist einfach: Er weiss, dass nunmehr alle über seinen Kassenschrank wollen, den er im vergangenen Dezember entschlossen zugeschlagen hat und nun ächzend und stöhnend wieder öffnen muss. Weil die Subventionsjäger ihre Flinten geladen und die Steuersenkungs-Spezialisten ihre Sturmböcke in Stellung gebracht haben.

Die heiligen Kühe Indiens sind uns steiles Ärgernis und Zeugnis eines unverständlichen Kultes. Was den Indern ihre Kühe, sind uns unsere Autos: wir opfern ihnen alles! Das muss man zumindest aus dem nationalen Forschungsprogramm «Verkehr und Umwelt» schliessen, das die Katastrophe annahmt.

Die Bundesbahnen planen die Schliessung aller Stationen der Brünigbahn mit Ausnahme von Hergiswil, Sarnen und Meiringen; die Post will 700 bis 900 Postfilialen, vor allem in Berg- und Landregionen, aber auch in städtischen Quartieren schliessen. Privatisieren heisst liberalisieren und liberalisieren

heisst befreien. Man befreit die Bevölkerung von ihrer Grundversorgung. Wenn das nicht logisch ist!

In Steffisburg hatte man Grosses vor: Hier sollte auf Beginn 2001 das Schweizer Armee Museum eröffnet werden. Als grosse Waffen-, Uniformen- und Fahnenschau über die letzten 200 Jahre. Doch die erhofften Sponsorenrubel der Rüstungswirtschaft – als Voraussetzung für einen Bundes-Baukredit von 9,4 Mio Franken – rollten nicht. Wahrscheinlich hatte man vergessen, dass die Schweizer ihre Waffen- und Militärfahrzeugindustrie längst ans Ausland verschuttet haben. Mit der Sackmesser-Produktion allein lassen sich keine Millionen sammeln.

Das Panorama der Schlacht bei Murten mit seinen 11 auf 100,5 Metern soll auf die Expo.02 hin restauriert werden. Die toten Burgunder liegen, von eidgenössischen Morgensternen, Schwertern und Hellebarden erschlagen, erstochen und niedergemäht, haufenweise und blutrot auf dem grünen Rasen. Freuen wir uns: an der Expo.02 wird eine regelrechte Schlachtplatte serviert.

85 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer sehen in der Ehe eine ideale Lebensform. Für 85 Prozent auch bleibt eine Familie mit zwei Kindern das Ideal. In Wirklichkeit nimmt die Zahl der kinderlosen Ehen oder Ein-Kind-Familien immer mehr zu, und zudem wird fast schon jede zweite Ehe geschieden. Trägt man da zwei Seelen in der Schweizer Brust herum oder idealisiert man sich in Umfragen selber?